



Aus dem Inhalt:

- *Gottes Stimme in uns* S. 2
- *Im Schweigen neu werden* S. 3
- *Ferienstimmung im Sommer* S. 7
- *Karwoche und Ostern* S. 9
- *For Youth: Special Easter Programm* S. 9

Reden und Schweigen

Reden ist Silber – Schweigen ist Gift

Sind Sie auch von der Überschrift überrascht? Das alte und manchmal ja auch bewährte Sprichwort heißt doch: Reden ist Silber Schweigen ist Gold. Wer will schon Gift statt Gold?

Aber da, wo Reden und Schweigen aus der Balance geraten, wird Schweigen oft auch zum Gift.

Ich erinnere mich noch gut, dass bei Konflikten in meiner Ursprungsfamilie das „goldene Schweigen“ hochgehalten wurde, aber bei mir blieb oft ein schaler Geschmack zurück wie nach einer bitteren Medizin. Unter dem Deckmantel der „christlichen Konfliktbewältigung“ wurde manches unter den Teppich gekehrt und das Schweigen wurde zum Gift. Erst viel später habe ich mich auf den Weg gemacht, das giftige Schweigen zu brechen und ich bin dabei, es weiter zu lernen.

Kennen Sie auch das Gefühl, wenn Sie in eine Gruppe kommen und es herrscht bei Ihrem Eintritt betretenes Schweigen? Da kann sehr schnell der Eindruck entstehen, nicht akzeptiert und willkommen zu sein. **Schweigen als Gift für die Gemeinschaft!**

Ja, selbst im kirchlichen Miteinander gibt es sehr viel Gift durch Schweigen. Da wo bestimmte Erkenntnisse zum Maßstab für die Gemeinde gesetzt werden und Anders-

denkende, Anders-fühlende und Anders-lebende ausgegrenzt werden, kann nur Rückzug und Schweigen entstehen.

Manchmal hören wir: Die hatten sich doch nichts mehr zu sagen, deshalb haben sie sich getrennt. Das gemeinsame Gespräch wurde immer seltener. Jeder hatte seinen eigenen Lebensbereich aufgebaut, bis schließlich das Fremde so stark wurde, dass man sich nur noch anschwieg. Schweigen als Gift für die Beziehung!

Nicht zuletzt merke ich, dass sich in unserer politischen und gesellschaftlichen Verantwortung, wenn es um Gewalt, Unterdrückung von Frauen und Kindern oder Fremde in unserem Land geht, anstelle des offenen Protestes giftiges Schweigen ausbreitet. **Schweigen als Gift für die Gesellschaft!**

Was hilft, damit wir nicht am Gift des Schweigens sterben?

Ich denke, dass es wichtig ist, überall dort das Schweigen zu brechen, wo es Gift für Bezie-



hungen, Gemeinschaften oder unsere Gesellschaft ist. Wir sollten uns herausfordern lassen zu lernen Konflikte anzusprechen, Unrecht beim Namen zu nennen und uns an die Seite der Unterdrückten zu stellen.

Wollen wir nicht daran arbeiten, das goldene Schweigen in unserem Leben zu bewahren, aber das giftige Schweigen zu brechen?



Gottes Stimme in uns

Eine Art von Gott zu reden ist die Erzählung. Die Evangelien erzählen die Geschichte von Jesus von Nazareth, und auch das alte Testament besteht zum größten Teil aus Geschichten. Alle wollen sie erzählen, was da und dort geschehen ist, aber immer wollen sie auch erzählen, wie das mit Gott und den Menschen ist. Diese Geschichten sind wie Wegweiser, die sagen wollen: In diese Richtung geht es, da lang. An uns ist es, diese Wegweiser zu entziffern und zu schauen, ob wir auf dem richtigen Wege sind. Unser Teil ist es, dass diese Geschichten unsere Geschichten werden, dass wir auf das vertrauen, was in ihnen gesagt wird. Sie sind für uns das, was für die Israeliten Wolke und Feuersäule auf ihrem Weg durch die Wüste waren. Eine Führung und eine Begleitung. Gehen müssen wir selbst, aber Gott gibt die Richtung vor. Die Geschichte vom Auszug aus Ägypten erzählt: Wer sich der Führung Gottes anvertraut, kommt ins gelobte Land, das ist da, wo Frieden und Freiheit herrschen.

Erfahrung

Eine andere Art von Gott zu sprechen ist das Reden vom Glauben. Menschen haben zu allen Zeiten versucht ihren Glauben in Worte zu fassen. Aber was man nur mit dem Herzen begreifen kann, lässt sich nur schwer in Sprache ausdrücken. Weil es nicht sagbar ist, was da in der Tiefe passiert, können uns Worte nur Hinweise geben. Man hat versucht von verschiedenen Orten der Sprache das Unausprechliche einzukreisen. Und weil Menschen unterschiedliche Erfahrungen machen, sind ihre Aussagen scheinbar widersprüchlich. Aber im Glauben und in der Sprache des Glaubens geht es nicht darum, dass das eine richtig und das andere falsch ist. Es geht auch nicht darum solche widersprüchlichen Aussagen aufzulösen, man muss beides hören und beides sagen. Nur in der Spannung zueinander machen sie Sinn und nur die Spannung macht sie zu lebendigen Worten.

Gebet

Nun gibt es noch eine dritte Art der Rede im Glauben. Diese ist aber in erster Linie nicht Rede über Gott, sondern zu Gott. Das ist die Rede die im Gebet geschieht. Da wird Gott angesprochen. Ihm wird geklagt und gedankt, er wird gelobt. Denn wenn einer begriffen hat, dass er Befreiung und Liebe von Gott geschenkt bekommt, was soll er denn noch anderes tun, als Gott zu danken

und zu loben. Im Gebet suchen wir Gott und reden mit ihm, wir wenden uns ihm zu, der sich dem Menschen immer schon zugewendet hat. Er wird zum Gegenüber. Aber Gebet ist nicht nur Reden, Gebet kann auch Schweigen sein. Ein aufmerksames und auf Gott gerichtetes Schweigen, in dem es darum geht zu hören und nicht mehr selbst zu reden.

Stille

Schweigen hat etwas mit Stille zu tun. Will man selber einmal still werden, ist es hilfreich, wenn auch um einen herum Ruhe herrscht. Nun haben wir uns aber eine Welt geschaffen, in der es nie ruhig sein muss, immer kann ich mir die Stille vertreiben. Das gilt nicht nur für die Ohren, auch für die Augen und für unsere Gefühle ist Stille unerwünscht. Vielleicht weil sie nicht produktiv ist. Einen Ort der Stille muß man sich erst einmal suchen, einen stillen Raum muß man gezielt aufsuchen. Einfach müsste er sein, so ein Raum. Ein Ort an dem nichts los ist, einsam und von gewisser Eintönigkeit. In der Bibel ist die Wüste so ein Ort der Stille und des Hörens auf Gott. Die ersten Mönche waren Einsiedler in der Wüste. Sie haben Einfachheit und Eintönigkeit aufgesucht, um Gott näher zu kommen. Stille suchen, Stille finden, in der Hinwendung zu Gott, das nennt man Meditation. Meditation, das ist ein Stück in die Wüste gehen. Meditari heißt, sich konzentrieren, sich sammeln. Es hat auch etwas mit der Mitte -Media- und mit vermitteln zu tun. Meditaton heißt, sich auf die Mitte konzentrieren, an einem Punkt sein, nicht zerfasert in alle Richtungen, nicht zerissen in tausend Teile.

Wenn man es dann mit der Stille versucht, wird man feststellen, dass es in einem selbst noch recht laut sein kann. Da sind so viele Worte und Gedanken, so viele Phantasien und Ängste, die hochkommen. Wenn ich sie nicht festhalte, sondern wie Wolken am Himmel vorüber ziehen lasse, dann werde ich zu einer tieferen Ruhe gelangen, in der ich anfangen kann zu hören. Das hörende Gebet ist eine Art Gott zu suchen und ihn zu loben. Eine Art, die die anderen Arten des Gebetes und des Redens ergänzt und uns hilft auf unserem Glaubensweg. Ich wünsche uns, dass wir immer mehr bereit sind in der Stille Gottes Stimme in uns zu hören.

Hammerskjöld Dag

Dag Hammerskjöld (1905-1961) war schwedischer Diplomat und von 1953-1961 UNO-Generalsekretär. Seine nach seinem Tode erschienenen Tagebücher offenbarten ihn als tiefgründigen Mystiker.

Ich sitze hier vor dir, Herr

*Aufrecht und entspannt,
mit geradem Rückrat.*

*Ich lasse mein Gewicht senkrecht
durch meinen Körper hinuntersinken.*

*Ich halte meinen Geist fest in meinem
Körper.*

*Ich widerstehe seinem Drang,
aus dem Fenster zu entweichen,
an jedem anderen Ort zu sein als
diesem hier, in der Zeit nach vorn und
hinten auszuweichen, um der Gegen-
wart zu entkommen.*

*Sanft und fest halte ich meinen Geist
dort, wo mein Körper ist: hier in diesem
Raum.*

*In diesem gegenwärtigen Augenblick
lasse ich alle meine Pläne, Sorgen und
Ängste los.*

*Ich lege sie jetzt in deine Hände Herr.
Ich lockere den Griff, mit dem ich sie
halte, und lasse sie dir.*

*Für den Augenblick überlasse ich sie dir.
Ich warte auf dich - erwartungsvoll.*

*Du kommst auf mich zu, und ich lasse
mich von dir tragen.*

Ich beginne die Reise nach innen.

*Ich reise in mich hinein, zum innersten
Kern meines Seins, wo du wohnst.*

*An diesem tiefsten Punkt meines Wesens
bist du immer schon vor mir da,
schaffst und lebst, stärkst ohne Unter-
lass meine ganze Person.*

*Und nun öffne ich meine Augen,
um dich in der Welt
der Dinge und Menschen zu schauen.*

*Ich nehme die Verantwortung für meine
Zukunft wieder auf mich.*

*Ich nehme meine Pläne, meine Sorgen,
meine Ängste wieder auf.*

Ich ergreife aufs neue den Pflug.

*Aber nun weiß ich,
dass deine Hand über der meinen liegt
und ihn mit der meinen ergreift.*

*Mit neuer Kraft trete ich die Reise
nach außen wieder an, nicht mehr
allein, sondern mit meinem Schöpfer
zusammen.*

Im Schweigen neu werden



In der Regel lohnt es sich, auf uralte Weisheiten zu lauschen und von ihnen zu lernen. Die Rabbinen, jüdische Gelehrte, wussten schon zu biblischer Zeit, dass im Schweigen das Geheimnis des Neuwerdens liegt. Sie lehrten: Als Gott die Welt erschuf, ging seinem Erschaffen ein großes Schweigen voraus. Das Schweigen bringt Neues hervor. Vor der Tat steht die Stille, vor dem Handeln das Schweigen – sogar bei Gott! Ähnliches lesen wir im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung des Johannes. In einer Vision erlebt der Prophet mit, wie Jesus, der erhöhte Herr der Welt, das siebte Siegel aufbricht, „und es entstand eine Stille im Himmel, etwa eine halbe Stunde lang“ (Offenbarung 8,1). Aus dieser Stille heraus entsteht die neue Schöpfung, der neue Himmel und die neue Erde (Offenbarung 21 und 22).

Dieser Gedanke sollte so verwunderlich nicht sein! Sind nicht viele große Erfindungen und Entdeckungen so entstanden, dass sich Forscher zurückgezogen haben, um ungestört einem Geheimnis nachzugehen, bis sie es entschlüsselt haben und auf einmal etwas Neues erkannt wurde oder möglich war? Ideen werden in der Stille geboren. Stille ist

die Zwillingsschwester eines schöpferischen Lebens.

Von Jesus heißt es immer wieder: Er ging an eine einsame Stätte allein, und betete dort. Jesus vollzieht einen Ortswechsel, heraus aus der Unruhe, weg von der Menge der Menschen, die ihn um Hilfe baten. In der Stille gewinnt man einen klareren Blick. Man sieht schärfer, wenn man Abstand nimmt.

Stille ist ein Geheimnis voller Verheißung und reich an Überraschungen. Gott spricht leise. Es braucht das Schweigen, damit sich alles in sammeln kann, was uns im lauten Alltagsbetrieb zerstreut und ablenkt. Der Prophet Elia wurde von Gott weit abseits geführt, wanderte 40 Tage und 40 Nächte zum Berg Horeb, um dort eine Begegnung mit Gott zu erleben wie nie zuvor. Gott kam zu ihm, nicht wie ein Erdbeben, nicht wie ein Feuer, sondern in einem „stillen, sanften Lufthauch“.

Schweigen will gelernt und geübt sein. Schweigen braucht den schützenden Ort.

Schweigen heißt, eine andere Haltung einzunehmen, empfänglich zu werden für das, was Gott mir zeigen möchte. Im Schweigen kom-

men wir in Berührung mit Gott und mit uns selbst. Im Schweigen wird Neues geboren: neue Einsichten, neue Gedanken, eine neue Orientierung.

Vor Gott zu schweigen, das meint nicht, dass wir besonders fromme Menschen sein müssen mit einer „meditativen Veranlagung“. Das Schweigen antwortet auf Gottes Einladung, innezuhalten, einmal stehen zu bleiben, „nach innen zu lauschen“. Diese Einladung gilt gerade denen, die beruflich, familiär oder sonstwie in Atem gehalten werden, damit sie nicht außer Atem geraten.

Schweigen ist kein Luxus, sondern entbindet neue, schöpferische Kräfte und Möglichkeiten.

Oftmals kann eine Zeit des Schweigens zuerst bedrohlich wirken: Wir werden konfrontiert mit dem, was wir gerne überspielen und verdrängen. Aber genau das ist der Weg, um zu unserem Kern, zu unserer eigentlichen Lebensberufung vorzudringen.

Menschen, die sich Zeiten des Schweigens gönnen, leben nicht weltabgewandt; im Gegenteil! Sie treten an eine Quelle der Kraft und der Erneuerung, die dem Leben im Alltag eine neue Ausrichtung gibt. Im Schweigen wartet der lebendige Gott auf uns.



Wolfgang Vorländer

„...und wer nicht schlafen kann...“

Text und Melodie: Gerhard Tersteegen (1745)

Nun schläfet man; / und wer nicht schlafen kann, / der bete mit mir an / den großen Namen, / dem Tag und Nacht / wird vor der Himmelswacht / Preis, Lob und Ehr gebracht: / o Jesu, Amen.

Weg, Phantasie! / Mein Herr und Gott ist hier; / du schläfst mein Wächter, nie, / dir will ich wachen. / Ich liebe dich, / ich geb zum Opfer mich / und lasse ewiglich / dich mit mir machen.

Es leuchte dir / der Himmelslichter Zier; / ich sei dein Sternlein, hier / und dort zu funkeln. / Nun kehre ich ein, / Herr, rede du allein / beim tiefsten Stillesein / zu mir im Dunkeln.

Schweigen und malen

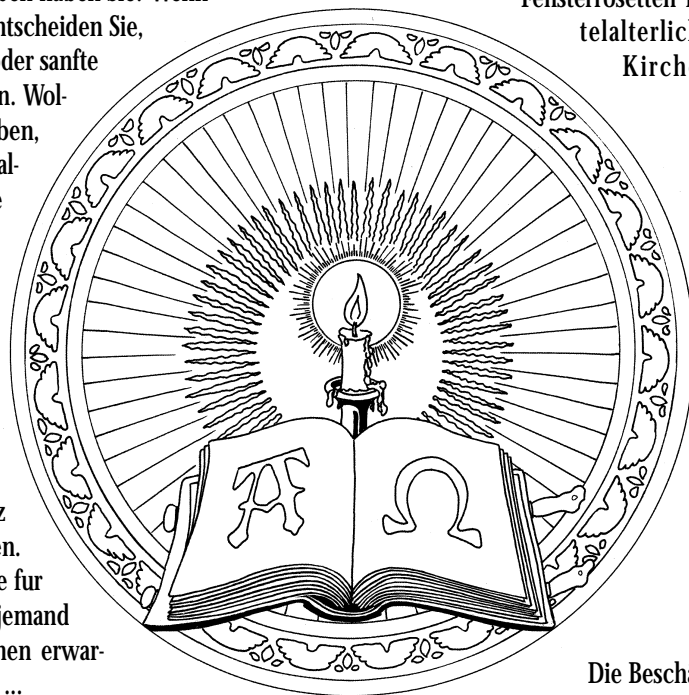
Einladung zum Ausmalen eines Mandala

Wenn Sie noch nie ein Mandala ausgestaltet haben, sollten Sie hier innehalten. Warten Sie, bis Sie sich einmal eine Pause gönnen wollen. Suchen Sie sich dann eine der Vorlagen im Anhang aus, die Sie im Moment besonders anspricht. Welche Farben haben Sie? Wenn Sie wählen können, entscheiden Sie, ob Sie lieber kräftige oder sanfte Farben haben möchten. Wollen Sie kräftige Farben, dann wären gute Malkreiden oder Filzstifte richtig. Oder ist Ihnen mehr nach sanften Farben? Dann nehmen Sie lieber schöne Buntstifte, vielleicht Aquarellfarben oder Wasserfarben. Lassen Sie sich ganz aus dem Moment leiten. Farbe für Farbe, Fläche für Fläche, ohne daß jemand drängt, etwas von Ihnen erwartet, einfach nur malen ...

Aus: Gerda und Rüdiger Maschwitz:
Aus der Mitte malen – heilsame Mandalas,
Kösel Verlag

Das Wort Mandala stammt aus dem indischen Sprachraum und bedeutet Kreis. Mandalas sind aber in fast allen Kulturen der Mensch-

heit bekannt. Es sind Kreisbilder mit einer in sich ruhenden Mitte von der eine Bewegung nach außen ausgeht, oder zu der eine Bewegung nach innen hinstrebt. Christliche Mandalas findet man zum Beispiel in Fensterrosetten mittelalterlicher Kirchen.



Die Beschäftigung mit einem Mandala führt zu innerer Ruhe und Ausgeglichenheit. Christliche Mandalas laden uns darüber hinaus ein, unsere eigene religiöse und spirituelle Mitte zu finden. Sie weisen hin auf Gott, den Ursprung und die Mitte unseres Lebens.

Buchtipps:

„ALLES IN UNS SCHWEIGE“ – Erfahrungen der Stille

VON WOLFRAM NUGEL

ISBN 3-532-62232-7

Claudius-Verlag 22,80 DM



Wie kann ich in meinem Alltag mehr Gelassenheit finden und Gott Raum geben?

Mit Anregungen und Anleitungen für die unterschiedlichsten Meditationsübungen sowie einer leicht verständlichen

und doch fundierten Einführung in die Geschichte und Wirkung christlicher Meditation bietet dieses Buch eine komplette Antwort.

Der Autor erzählt von seinen eigenen Erlebnissen, beschreibt die spirituellen Erfahrungen von Persönlichkeiten aus der Kirchengeschichte und erläutert die psychologische, theologische und lebenspraktische Bedeutung christlicher Meditation. Übungsanleitungen, Streifzüge durch die Weltliteratur zum Thema und ein ausführlicher Service-Teil mit Adressen von Meditationszentren sowie Literaturtipps runden das Buch ab.

„MIT DEN OHREN DES HERZENS LAUSCHEN“

von Reinhard Deichgräber

Anleitung zur Meditation biblischer Texte

ISBN 3-525-01826-6

Vandenhoeck & Ruprecht-Verlag



Die Anleitung zeigt konkrete Wege auf, sich mit allen Sinnen biblischen Texten zuzuwenden – ein Zugang, der die Einseitigkeiten einer rein gedanklichen Beschäftigung mit der Bibel überwindet und dazu hilft,

sie als Quelle einer lebensnahen und ganzheitlichen Spiritualität wieder zu entdecken.

Die drei Siebe

Ganz aufgeregt kam einer zum weisen Sokrates gelaufen: „Höre, Sokrates, das muss ich dir erzählen, wie dein Freund...“ „Halt ein!“ unterbrach ihn der Weise. „Hast du das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe gesiebt?“ „Drei Siebe?“ fragte der andere verwundert. „Ja, drei Siebe. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?“ „Nein, ich hörte es erzählen.“ „So, so. Aber sicher hast du es mit dem zweiten Sieb geprüft, es ist die Güte. Ist, was du mir erzählen willst, wenn es schon nicht als wahr erwiesen, so doch wenigstens gut?“ „Nein, das ist es nicht, im Gegenteil.“ Der Weise unterbrach ihn: „Lass uns auch noch das dritte Sieb anwenden und fragen, ob es notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so erregt.“ „Notwendig nun gerade nicht.“ „Also,“ lächelte der Weise, „wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!“

(aus Axel Kühner „Überlebensgeschichten für jeden Tag“)

Gemeinde befürwortet Gründung eines Förderkreises

Am 1. März fand im Anschluß an den Gottesdienst eine Gemeindeversammlung statt, deren Ergebnis für die weitere Gemeindeentwicklung von Bedeutung ist. Es ging um die Beratung der Frage, ob die Gemeinde die Gründung eines Förderkreises befürwortet, um einen weiteren hauptamtlichen Mitarbeiter zu finanzieren. In den beiden zurückliegenden Jahren hatte es bereits ein ähnliches, aber kleineres und befristetes Spendenprojekt gegeben, um jeweils für ein Jahr einen Jahrespraktikanten für die Offene Jugendarbeit einstellen zu können.

Die Notwendigkeit einer Stellenerweiterung wurde bei der Gemeindeversammlung ausführlich begründet. Die Gemeinde wächst, und die Aufgaben wachsen ebenfalls. In Sonderheit erfordern drei Bereiche zusätzliche Anstrengungen, die nur durch hauptamtliche Mitarbeiter geleistet werden können: 1. Die Schulung Ehrenamtlicher, 2. Professionelle Beratung und Seelsorge und Krisenintervention, 3. Der weitere Ausbau der offenen Jugendarbeit.

Die Gemeindeversammlung unterstützte die Gründung eines Förderkreises zwecks Finanzierung eines weiteren Gehaltes durch Spenden mit großer Einmütigkeit.

Als nächster Schritt wird bald eine ausführliche Information über dieses Projekt erstellt und in alle evangelischen Haushalte der Gemeinde verteilt. Wir hoffen, dass unser Anliegen so überzeugend ist, dass viele Gemeindeglieder dem Förderkreis beitreten werden.

Adieu!



Ja, ich gehe schon wieder weg, obwohl ich eigentlich gerade erst richtig angekommen bin. Der Grund ist der Nachwuchs, den meine zukünftige Frau, die zur Zeit noch Vikarin in Wetzlar ist, und ich im August erwarten. Wir werden in Absprache mit der Landeskirche unsere Vikariate in Köln in benachbarten Gemeinden in Köln (Simone in Brück, ich in Buchforst) fortsetzen, so daß wir gemeinsam wohnen können. Zum 1.4. ziehen wir nach Köln-Brück in den Brücker Mauspfad 507 und wir freuen uns auf die Familiengründung.

Ein Jahr bin ich hier bei Euch gewesen und ich habe viel gelernt, und das ist ja der Sinn des Vikariats. Ich habe eine gastfreundliche und offene Gemeinde kennengelernt, in der mir die Menschen Vertrauen und Wohlwollen entgegengebracht haben. Vielen Dank Euch allen für diese Begegnungen und für alle Gespräche. Hier in der Gemeinde ist so viel los, dass ich noch nicht einmal an Allem teilnehmen konnte, und es gäbe noch so Manches zu entdecken. Aber so ist das im Leben, Menschen kommen und gehen, und diesmal bin ich es der geht.

Vielen Dank für Eure Warmherzigkeit, vielen Dank für die Möglichkeit, eine lebendige Gemeinde kennenzulernen und an ihr teilhaben zu können. Vielen Dank an meine beiden Mentoren, an Christhart für die Begleitung im Schulpraktikum und an Wolfgang für die Begleitung in der Gemeindegemeinschaft, vor allem – lieber Wolfgang – Danke für Deine Geduld mit einem Vikar, der aus so einer ganz anderen Ecke des christlichen Hauses kommt. Und vielen Dank an Gisela Nicodemus und ihre Familie, bei denen ich immer eine offene Tür und ein offenes Ohr gefunden habe.

Viel Neues und viele Eindrücke nehme ich mit, die mich und meine Arbeit in Zukunft prägen werden. Wenn ich zurückblicke, dann bin ich sehr zufrieden mit diesem ersten Teil des Vikariats. Wenn ich nach vorne schaue, dann bin ich gespannt darauf, wie das Leben mit Familie sein wird und wie eine ganz andere Gemeinde ist. Köln ist ja nicht aus der Welt und so werde ich hin und wieder mal hier auftauchen und vielleicht höre ich ja ab und zu etwas von Euch.

Ich wünsche Euch allen Gottes Segen auf Eurem Weg und grüße Euch mit dem Wort aus Psalm 37 (wie schon am Anfang) „Befehl dem Herrn Deine Weg und hoffe auf ihn, er wird wohl machen.“

Im Vertrauen auf diese Wort bin ich gekommen und im Vertrauen darauf gehe ich nun wieder. Tschüss und

Macht's gut... Euer Vikar Axel Mertig

Gemeinde will rechte Schmähschrift nicht schweigend hinnehmen

Die Sprache verschlug es einem Ehepaar, das seit Jahren in Asylbewerberheimen ein und ausgeht und sich um die Sorgen und Nöte der Menschen kümmert, die in Deutschland Zuflucht suchen: Mit der Post hatte ihnen ein anonymer rechter Unverbesserlicher ein rechtes Pamphlet zugeschickt. Mit dem Emblem des Bundesinnenministers geschmückt, vermittelt die Schmähschrift auf den ersten Blick den Eindruck eines Fragebogens zur Antragstellung auf doppelte Staatsbürgerschaft. Beim Lesen entpuppt es sich dann sehr schnell als übles Machwerk, das Fremde als

kriminell, dumm und asozial abstempelt. „Wir möchten nicht, dass unser Name genannt wird“, meinten die Empfänger des Pamphlets, denn sie schließen weitere Anfeindungen nicht aus. Die Teilnehmer am Auftakt-Gottesdienst der „Dekade zur Überwindung der Gewalt“ in Denklingen zeigten sich tief betroffen, als sie von der Schmähschrift erfuhren. Denn sie beweist einmal mehr, dass rechtes Gedankengut keineswegs nur weit weg im Osten Anhänger hat, sondern auch hier bei uns zu finden ist – auch wenn die Polizei offiziell betont, es gebe in Oberberg keine rechten

Kreise. Die Gottesdienstteilnehmer bekundeten den Aktiven in der Flüchtlingsarbeit ihre Solidarität und leiteten die Schmähschrift an Siegfried Frank, den Pressereferenten des Kirchenkreises weiter, der das Bundesministerium des Inneren über den offensichtlichen Mißbrauch behördlicher Embleme informierte. In einem Antwortschreiben begrüßte man es ausdrücklich, „dass derartige Verunglimpfungen von Ausländern aufgespürt“ und nicht schweigend zur Kenntnis genommen werden. Auf Empfehlung des Innenministeriums wird jetzt Strafanzeige bei der Polizei gestellt. kv



Nebenan nachgefragt



Stille Tage, Tage des Schweigens

Meine ersten spontanen Gedanken hierzu: Höhepunkte meines Lebens mit Gott, ganz intensives Erleben der Nähe Gottes.

Vor ca. 15 Jahren habe ich Tage der Stille mit dem CVJM-Westbund in Bethel kennengelernt.

Weil diese Erfahrung so wertvoll für mich war, habe ich öfters daran teilgenommen, so war ich auch einige Male bei der Kommunität in Gnadenthal. Meistens waren wir ca. 20 Personen, wir haben 2 - 4 Tage geschwiegen, außer bei den Tageszeitengebeten oder bei Seelorgesprächen. Morgens und nachmittags gab es kurze Impulse zu einem Bibeltext.

Schweigen, stille sein ist nicht immer leicht, da spüre ich meine Unruhe, Gedanken die ich verdrängt habe, tauchen wieder auf, Schuld wird mir bewußt. Ich darf bei Gott abladen,

ihm alle meine Gedanken, Enttäuschungen, Sehnsüchte bringen, vor allem ganz ehrlich vor ihm sein und leer werden, damit er mich neu füllen kann, mit seinen Gedanken und seiner Liebe. Ja, das habe ich jedesmal erlebt, seine Liebe und Fürsorge, Gott hat mir ein Wort geschenkt, das mich besonders betroffen hat. Hilfreich war für mich z.B., dass ich während dieser Zeit Tagebuch geschrieben habe, oder auch spazieren gegangen bin und dabei über ein Wort nachgedacht habe. Gut tut die Gemeinschaft mit anderen, auch wenn nicht miteinander geredet wird, man nimmt anders wahr und entdeckt vieles, was man sonst übersieht.

Mein Tipp: das Beste ist, man macht die Erfahrung des Schweigens selbst.

Brunhilde Lang



Schweigetage machen sensibel für die Bedürfnisse des anderen. Sie führen uns zu liebevoller Aufmerksamkeit.

Aber: Schweigetage sind nicht für jeden das Richtige.

Eine alleinlebende Frau hat das so erlebt: Ich lebe eigentlich ein erfülltes Leben, aber mir fehlt eine wirkliche Beziehungsperson. Wenn ich dann mit Menschen zusammen bin, sehne ich mich nach Gesprächen, freue mich auf Tage der Gemeinschaft und des Austausches. Es ist mir unmöglich, nichts von dem, was mich während einer Meditationszeit bewegt, mitteilen zu dürfen.

e.s.

Fahrt nach Taizé

In diesem Jahr findet wieder eine Fahrt nach Taizé statt vom **9. - 16. September 2001** (Sonntag bis Sonntag).

Damit auch nicht-jugendliche Gemeindeglieder teilnehmen können, bieten wir Unterkünfte in Pensionen oder Hotels in der näheren Umgebung von Taizé an.

Taizé steht für Stille, Gebet und Besinnung, aber auch für Begegnungen mit ChristInnen aus der ganzen Welt. Die Gebetszeiten mit den Brüdern der Communauté sind überall in der Welt bekannt für ihre Schönheit und Ausdruckskraft, besonders durch die einzigartigen Gesänge, aber auch durch die besondere Atmosphäre in der Versöhnungskirche von Taizé.

Darüber hinaus bleibt viel Zeit für Begegnungen und Gespräche in kleinen Gruppen oder auch für persönliche Stille auf ausgedehnten Spaziergängen oder im „Garten der Stille“, in der alten romanischen Dorfkirche oder der Krypta der Versöhnungskirche.

Wer auf dem Gelände wohnen möchte, begnügt sich mit einer einfachen Unterkunft oder nimmt ein Zelt mit. Lebensstil und Verpflegung sind einfach, aber nicht kärglich. Eine Woche in Taizé ist nicht als Urlaubsgelegenheit gedacht (wiewohl sie durchaus Erholung schenkt), sondern als Teilnahme am „Pilgerweg des Vertrauens auf der Erde“.

Für alle, die einigermaßen gut zu Fuß sind, möchten wir den letzten Wegabschnitt (ca. 20 km) wie Pilger nach Taizé wandern. Anmeldung bei Pfr. Wolfgang Vorländer

Probleme mit den Meldedaten

Korrekte Daten über die Gemeindeglieder sind für die Geburtstagsliste in unserer Gemeindezeitung *mittendrin* und auch für unseren Besuchsdienst unverzichtbar. Diese Daten bekommen wir vom Kreiskirchenamt. Aber genau dort gibt es Problem. „Unsere Daten über die Gemeindegliederzahlen, über Bestattungen, Taufen, Neuzugezogene sind teilweise auf dem Stand von 1999“, fasst Pfarrer Hermann Bednarek die prekäre Lage des Kirchenkreises zusammen. Norbert Scholle, Chef des Verwaltungsamtes, erklärt den Grund: Bisher gingen die Daten der kommunalen Meldeämter an ein regionales Rechenzentrum nach Siegburg und konnten vom Kirchenkreis dort abgefragt werden. Dies bereitet seit der Millenniums-Umstellung auf neue Computersysteme technische Schwierigkeiten in der Datenübertragung. Ein Miasstand, der dringend behoben werden muss, so Scholle. Mit einer vom Düsseldorfer Landeskirchenamt beschlossenen Vereinheitlichung der Meldedatenübertragung treten womöglich jedoch neue Probleme auf: Denn nun sollen die Daten aus Siegburg zuerst nach Düsseldorf und von dort nach Hannover an ein Rechenzentrum gehen, um dann landeskirchenweit an die Kirchenkreise und letztlich die einzelnen Gemeinden zurückzukehren. Wir bemühen uns nach Kräften, Fehler in den Geburtstagslisten zu vermeiden – wo sie dennoch auftreten, bitten wir um Verständnis.

„Oh, übrigens,!“

– oder: Wie und wann Jugendliche über Probleme reden! –

Eigentlich ist die offizielle Öffnungszeit schon seit einer halben Stunde vorbei, schnell will ich noch eben die letzten Gläser und Teller in die Spülmaschine räumen. P. sitzt noch an der Theke und kritzelt auf einem Blatt Papier rum – irgendwie genießt er das Apres (den zeitlichen „Nachschlag“). Ich wische die Theke ab, er hebt das Blatt hoch und teilt mir kurz mit: „Übrigens wohn ich jetzt woanders....!“ In kurzen, knappen Wortfetzen bekomme ich mit, dass es Zuhause ziemlichen Ärger gab und er mit einem Elternteil nun ausgezogen ist. Einen Moment später steht P. auf und geht. Es ist alles gesagt!!!

„Was gibt's heute zu essen?“ „Ich hab' Hunger, wie lange dauert das noch?“

„Ich habe als erster bestellt!“

Hektik an der Theke, alle wollen gleichzeitig bedient werden – der Backofen läuft auf Hochtouren. K. kommt in die Küche, sagt hallo, guckt erst in den Backofen, dann zu mir und murmelt etwas leise, aber doch so gerade eben zu verstehen: „Ich esse schon seit Wochen fast nichts mehr....“ dreht sich um und geht zu den anderen zurück. Es ist alles gesagt!!

Schon zu Beginn des Abends fragt Z.: „Kannst du mich nachher nach Hause bringen?“ Ich sage ihr zu. Schließlich müssen wir uns am Ende noch beeilen, damit Z. nicht viel zu spät zu Hause ankommt. Knapp einen Kilometer vor der Haustüre erfahre ich in zwei Nebensätzen von ihren dicken Problemen in der Schule. Das reicht. Es ist alles gesagt!!!

Wenn Jugendliche von ihren Problemen reden, geschieht dies meistens erstmal so ganz nebenbei! Fast jede offizielle Gesprächsaufforderung: „Laß uns doch jetzt mal in Ruhe darüber reden!“, geht ins Leere. Das eigentliche Signal und die tatsächliche Problematik kommt „beinahe“ zufällig, mal eben nebenbei und in der Regel in den Momenten oder Situationen, wo man sich (als Jugendlicher) auch schnell wieder „verdrücken“ kann!!

Kurze Autofahrten sind hierfür besonders geeignet. Kurz vor dem Ziel pflegt man plötzlich über persönliche Dinge zu sprechen, die wichtig sind. Natürlich kann die Unterhaltung nicht beendet werden! Muß auch nicht sein! Gut, dass es erst einmal gesagt ist.

„Der Grund dafür ist, dass Teenager das Gefühl haben müssen, sie können „flüchten“,

wenn sie meinen, einem zu wichtige Geheimnisse anzuvertrauen. Sie müssen das Gefühl haben, dass sie jederzeit „abhauen“ können, wenn das Gegenüber nicht richtig auf ihre Gefühle reagiert. Was sie am meisten fürchten, ist nicht Widerspruch, sondern Ärger, lächerlich gemacht zu werden, Ablehnung oder Zurückweisung im Bereich des Persönlichen. Sie müssen die Lage soweit beherrschen können, dass sie sich entfernen können, wenn es ihnen zu mulmig wird. Ich kann nicht genug auf die Wichtigkeit hinweisen, diese nur allzu bekannten Worte zu bemerken: „Oh, übrigens, was ich noch sagen wollte“ oder so ähnlich. Wissen Sie, was sie gewöhnlich bedeuten, wenn sich ein Teenager in einer solchen Situation ausspricht? Eine Übersetzung könnte lauten: „Der eigentliche Grund, warum ich hier bin und worüber ich wirklich sprechen will, kommt schon noch. Aber erst einmal möchte ich wissen, ob ihr in der richtigen Stimmung seid, um es zu verkraften. Kann ich euch diesen sehr delikaten Teil meines Lebens anvertrauen? Werdet ihr es richtig aufnehmen und mir helfen, oder werdet ihr es gegen mich benutzen?“ soweit Ross Campbell, Autor des Buches „Teenager brauchen mehr Liebe!“

Die Augenblicke der gezielten Aufmerksamkeit sind es, die Jugendliche suchen. Sind ersteinmal genug solcher Augenblicke gesammelt, kommt auch die Zeit zum Gespräch.

Gabi Pack

Es gibt sie auch dieses Jahr wieder:

Ferienspaßaktionen für alle, die in den Sommerferien zu Hause bleiben oder dann schon wieder zu Hause sind!!

Wann? 6. bis 16. August 2001

Wer? Jungen und Mädchen ab 10 J.

Wo? Treffpunkt jeweils an der Kirche

Was? `ne Menge schöner Sachen!!

➤ **Wir tauchen ab!**

Bergwerkbesichtigung und Schwimmbadbesuch

➤ **Ans Steuer bitte!**

Quadfahren für Kids

➤ **Ganz schön krea(k)tiv!**

Tolle Kunstwerke mit Farbe und Holz.

➤ **Kreuz und quer, bergauf und wieder ab!!**

Eine besondere Fahrradtour:

➤ **Wo sind wir denn hier eigentlich?**
Eine spannende Orientierungstour für Mutige!

➤ **Outdoor-Mega-Kicker-Turnier**

Ihr seid selbst die besten Kicker!!

➤ **Der spezielle „Führerschein“ im Netz!**

Erste Startversuche im Internet.

➤ **Percussion-Day! Laut und schön!**

Instrumente – selbst gebaut und selbst gespielt!

Wie könnt ihr euch anmelden ??

Die genaueren Informationen gibt es ab Mai auch schriftlich!!

Ansonsten einfach bei G. Pack nachfragen, Tel. 0 22 96/13 07.



Öffnungszeiten

Dienstag, 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

**1. und 3. Sonntag im Monat,
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr**

**2. und 4. Samstag im Monat,
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr**

Als mein Gebet immer andächtiger und innerlicher wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. So ist es: Beten heißt nicht, sich selbst reden hören. Beten heißt: still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.

(Sören Kierkegaard)

Rückblick



Musical toll auf die Bühne gebracht

Notenchaoten machten ihrem Namen kein bisschen Ehre

Stolz, Begeisterung und Erschöpfung standen den 40 Notenchaoten im Gesicht geschrieben, als der Beifall in der gut besetzten Denklingen Kirche nicht enden wollte: Nach einem halben Jahr intensiver Probenarbeit unter der musikalischen Leitung von Kirchenmusiker Daniel Plöhn und der Schauspiel-Regie von Presbyterin Ulrike Schmitt hatten die Sechs- bis Dreizehnjährigen das Musical „Ein Engel?!“ mit Bravour auf die Bühne gebracht. Ein anspruchsvolles Unternehmen, das ohne die Hilfe vieler Eltern bei Kostümen, Betreuung und Bühnenbild nicht zu schaffen gewesen wäre, wie Daniel Plöhn im Rückblick gerne anerkannte.



Das einstündige Musical – von dem Notenchaoten-Chef für sein erstes Musical – Projekt mit Kindern entdeckt und ausgesucht, erzählt eine Geschichte, die durchaus in der Lebenswelt von Kindern angesiedelt ist: Sabrina (gesungen und gespielt von Ulrike Küger) wird von ihren Mitschülern gemobbt und erpresst. Sie weiß nicht ein noch aus. Bis jemand kommt, der zu ihr hält: Angelina (dargestellt von Mareike Hahn), dem Engel, der auf die Erde strafversetzt wurde, weil er bei der himmlischen Chorprobe einen klassischen Choral in einen fetzigen Rap verwandelt hat. Sabrina lernt nicht nur, dass es himmlische Hilfe für ihre irdischen Probleme gibt, sie lernt auch zu vergeben. Mit sanfter Nachhilfe von Engel Angelina, der darauf hinweist, dass sein himmlischer Chef es toll findet,



wenn nicht Vergeltung sondern Vergebung geübt wird. Sabrina probiert's – mit dem Erfolg, dass ihr größter Peiniger Patrik sein Verhalten ändert.

Musikalisch unterstützt wurden die Notenchaoten bei ihren beiden Aufführungen von den Profimusikern Matthias Fastenrath (Baß) und Herbert Kleinsorge (Schlagzeug). Für den guten Ton sorgte Detlev Busse, und Dirk Schumacher setzte das Ganze ins richtige Licht. Daniel Plöhn bedankte sich bei seinen Notenchaoten für den musikalischen Höhepunkt im Gemeindeleben: „Ihr wart einfach Klasse“ und versprach: „Nächstes Jahr gibt es wieder ein Musical“ – auch wenn das wieder Überstunden, Kosten, Anspannung und jede Menge Üben bedeutet. kv

Abschluß des Vorkonfirmandenkurses

Mit einem festlichen Gottesdienst am 25. März endete der Unterricht der Vorkonfirmanden. Seit fünf Jahren findet diese neue Unterrichtsphase für 10-Jährige statt. Die Viertklässler sind sieben Monate lang an 25 Nachmittagen zum Unterricht gekommen. Im Abschlußgottesdienst bekamen sie von der gesamten Gemeinde Segenswünsche mit auf ihren weiteren Weg.



Einkehrwochenende im Kloster Marienstatt 05. – 07. Januar

Zum wiederholten Mal quartierten wir uns mit 11 jungen Erwachsenen zum Jahresbeginn in der großen Ferienwohnung der Abtei Marienstatt ein.

Unter dem Leitgedanken: „Gottes Augen leiten mich“ haben wir in Zeiten der gemeinsamen und der persönlichen Stille, des Singens und Betens das alte und das neue Jahr angeschaut.

Gottes Blick ging in diesen Tagen ganz schön tief! Neben den Schweigezeiten gab es auch Redezeit, Spielzeit, Essenzeit, Zeit zum Lachen, Zeit zum Schlafen, Zeit zum Kochen und Zeit zum Spülen..... - es war einfach eine gute Zeit!

Das Wochenende hat uns geholfen, bewusst im neuen Jahr „anzukommen“ und uns mit Hoffnung und Zuversicht auf den Weg zu machen.

Denn es bleibt dabei: Gottes Augen leiten uns!

Drittes Denklinger Bibelkolleg

Einer unerwartet hohen Teilnahme erfreute sich das 3. Denklinger Bibelkolleg. Ca. 80 Teilnehmer fanden sich an jedem der vier Abende im Gemeindehaus ein, um sich mit dem Thema „Der Heilige Geist im Gesamtzeugnis der Bibel“ zu befassen. Die Vorträge von Pfarrer W. Vorländer und die anschließenden Gesprächsgruppen befaßten sich mit den Unterthemen: „Der Geist Gottes in der Schöpfung, in der Geschichte Israels, im Wirken Jesu von Nazareth und in der Gemeinde Jesu Christi“. Vortragsmitschnitte sind im Gemeindebüro oder beim Kirchencafé erhältlich.

Frauenfrühstück

Alle Karten waren Tage vorher bereits ausverkauft für das Frauenfrühstück am 17. März mit dem Thema: „Erfülltes Leben trotz unerfüllter Wünsche“. Referentin war Pastorin Bärbel Wilde, Lüdenscheid.

Bitte vormerken



Karwoche und Ostern in unserer Gemeinde

– Still werden vor einem Geheimnis –

**Montag bis Mittwoch vor Ostern
(9. – 11. April):**

Abende der Stille

20.00 – 21.00 Uhr im Gemeindeforum.

Ein Angebot, um in den Tagen vor dem Höhepunkt des christlichen Festkreises, Karfreitag und Ostern, zur Ruhe und inneren Sammlung zu finden. Das Octogon ist als Gebetskapelle gestaltet, die zu Schweigen, Gebet und Meditation einlädt.

Vorbereitungsabend

zur persönlichen Taufenerneuerung in der Osternacht

Dienstag, 10. April, 20.00 Uhr in der Kirche

Eingeladen sind alle, die den Wunsch verspüren, in der Osternachtsfeier ihr Getauftsein zu feiern und sich ihrer Taufberufung neu zu vergewissern.

Sederabend mit Mahlfeier

Gründonnerstag 12. April

um 20.00 Uhr im Gemeindehaus.

Wir feiern das Herrenmahl in der Form, wie Jesus es am ersten Abend des Passahfestes (Sederabend) mit seinen Jüngern gefeiert hat. Zu diesem Sederabend gehört ein ausgiebiges Abendessen. Kinder sind herzlich eingeladen.

Karfreitag (13. April):

Abendmahlsgottesdienst

um 10.00 Uhr in der Kirche.

Osternacht (14./15. April):

Gebetsnacht

in der Kirche, die in die Osternachtsfeier mündet. Wer nicht die ganze Nacht miterleben will, kann auch zu jeder vollen Stunde dazukommen oder gehen. Nähere Informationen bei Gabi Pack, Tel. 0 22 96-307.

Ostersonntag (15. April):

Osternachtsfeier

um 6.00 Uhr in der Kirche.

An diesem Morgen feiern wir vor Sonnenaufgang die Auferstehung Christi nach einer alten ökumenischen Liturgie. Dieser Gottesdienst wird – wie schon in der frühen Christenheit – zugleich als Taufgottesdienst für Heranwachsende und Erwachsene sowie als Taufenerneuerungsfeier begangen.

Anschließend laden wir ein zum Osterfrühstück im Gemeindehaus.

Ostergottesdienst

um 10.00 Uhr in der Kirche.

Ostersonntag (16. April):

Lobpreisfeier

um 19.00 Uhr in der Kirche
mit anschließendem Abendessen.

Sederfeier am Gründonnerstag

Zum 8. Mal findet am Gründonnerstag im Gemeindehaus (20.00 Uhr) eine Sederfeier nach jüdisch-christlicher Tradition statt.

An diesem Abend vollziehen wir nach, wie Jesus am Abend vor seinem Tod mit seinen Jüngern das Passahmahl hielt damit zugleich das „Abendmahl“ stiftete. In diese Feier ist ein festliches Abendessen integriert. Jüdischer Sitte entsprechend sind auch Kinder zu dieser Feier willkommen!

Osterfrühstück

Eigentlich ist es nur naheliegend, nach dem gemeinsamen Frühgottesdienst am Ostersonntag auch noch zum Frühstück zusammen zu bleiben. Direkt im Anschluß an das Singen auf dem Friedhof geht es los. Stattfinden kann es allerdings nur, wenn sich genügend Freiwillige finden, die einkaufen und Tische decken. Die Erfahrung zeigt: Gemeinsam macht das sogar Spaß. Das Aufräumen hinterher ist ja kein Problem. Also los. Wer macht mit beim Vorbereiten?

Wer will mitfrühstücken?

Bitte melden bei:
Ute Schoepe, 0 22 96/9 06 29

Special Easter- Programm!

Du magst die Ostertage schon lange einmal anders verbringen? Nicht einfach „nur“ freihaben, sondern vielleicht auch dem Ursprung dieser Zeit ein wenig „auf die Spur kommen“... In diesem Fall laden wir Dich ein, mit uns gemeinsam diese Tage zu erleben. Wir wollen zusammen unterwegs sein, das Geheimnis des Osterfestes ganz neu entdecken und „last but not least“ einfach miteinander feiern.

... und das wird es geben:

Karsamstag: 22.30 Uhr
Treffpunkt in der Kirche

- ☞ **Input**
- ☞ **„Weg durch die Nacht“**
- ☞ **Osterfeuer**
- ☞ **Mitternachtspicknick**

Anschließend hast Du die Chance diese Nacht einmal vollkommen anders „durchzumachen“/ zu wachen.

Osternacht = Gebetsnacht ab 1.30 Uhr in der Kirche

Wer trotz allem noch ein wenig Schlaf braucht kann auch im Laufe der Nacht dazu kommen. Zu jeder vollen Stunde wird es Impulse in Form von Texten und Liedern geben.

Nach dem Osterfrühgottesdienst sind alle Teens und jungen Erwachsenen zu einem festlichen **Osterfrühstück** im Bistro eingeladen.

Montagabend: 19.00 Uhr
„JESUS CELEBRATION“.

Ein weiterer Höhepunkt und zugleich der Abschluss „unseres“ Osterprogramms ist ein Lobpreisabend am Ostersonntag. Diese Feier mit- und für Jesus endet mit einem „Special Dinner“ in der Kirche.

Herzliche Einladung

Der CVJM Denkingen lädt ein zum **Familiengottesdienst** am **Sonntag, 6. Mai um 15.00 Uhr** mit anschließendem Kaffeetrinken und Grillen. Mit vielen lustigen und sportlichen Aktionen rund um den Kirchplatz.

Lobpreis-Gottesdienste

Ostermontag, 16. April, 19.00 Uhr
und Sonntag, 27. Mai, 19.00 Uhr

Inzwischen werden unsere abendlichen Lobpreis-Gottesdienste im Wechsel mit der Gospelmesse (immer am letzten Sonntag des Monats) zu einem festen Angebot in unserer Gemeinde.

Im Mittelpunkt der Lobpreis-Feier steht die Anbetung mit bekannten und neuen Lobpreis-Liedern. Gabi Pack und ein kleines Team laden dazu ein, im Singen, Loben und Beten die Gegenwart des erhöhten Herrn Jesus Christus zu feiern. Der Gottesdienst endet mit dem Gute-Nacht-Café.

Erster „Input“-Abend

Ein Zurüstungsangebot für
Gottesdienstbesucher,
engagierte Bibelleser und
Hauskreis-Teilnehmer in unserer
Gemeinde

Mittwoch, 9. Mai 2001, 20.00 Uhr

Viermal im Jahr soll in Zukunft ein solcher Abend stattfinden. Es werden Impulse vermittelt zu Fragen geistlicher Lebensgestaltung und gewinnbringenden Bibellebens. Der erste Abend dieser neuen Veranstaltungsreihe steht unter dem Thema:

„Mit den Ohren des Herzens lauschen
– Anleitung zur Meditation biblischer Texte“

... Wann ist wieder Mittwoch ?

Fernsehzeitungen weisen auf Sendungen, wie z.B. „mittwochs in ..“, oder „mittwochs live“, hin.

...Und ich möchte Ihnen, liebe Leser sagen, warum ich und andere Gemeindeglieder den Mittwoch lieben:

Denn immer wieder mittwochs von 19.00 bis ca. 19.30 Uhr in der Denklinger Kirche ist Schweigen, Beten, Hören auf Gottes Wort und betendes Singen angesagt !

Und wenn auch Sie sich etwas Gutes tun wollen, KOMMEN SIE und es kann Ihnen so gehen, wie manch Anderen und auch mir, die fragen:

„Wann ist wieder Mittwoch ??“

Gebhard Heischeid

Interessante Links:

Alles-und-umsonst.de

Im Gästebuch von diakonie.de findet sich folgender Eintrag:

Hallo! Ein Freund und ich haben eine Website ins Leben gerufen, die ein kleines Zeichen setzen möchte gegen die Wegwerfgesellschaft und für ein bisschen mehr Miteinander unter den Menschen. Was man sonst vielleicht wegwerfen würde (und es wird ja sehr viel weggeworfen!), kann man hier noch inserieren und an andere Menschen verschenken. Und natürlich kann man beim Stöbern umgekehrt Dinge entdecken, die Andere kostenlos abgeben. Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Seite einmal besuchen würden. Vielleicht haben Sie ja sogar etwas zu inserieren, womit Sie die Idee unterstützen und Anderen noch eine Freude bereiten würden. Auf alle Fälle viel Erfolg beim Stöbern und finden interessanter Angebote!

www.alles-und-umsonst.de

Singen? – kann ich auch!

Sollte das Mitsummen am Radio nicht mehr genügen. Sollte das „Alle Jahre wieder...“ ein alljähriges einmaliges Fitnesstraining Deiner Stimmbänder bedeuten und Du mehr willst...

Sollte das abendliche Abhängen vor MTV oder VIVA Dein musikalisches Engagement nicht auslasten und Du denkst: Singen? – kann ich auch!

Dann komm in den „Lichtblick“-Chor! Wir sind Menschen zwischen 20 und 40 Jahren, die mit christlichen Liedern ein Lichtblick in unserer Welt sein wollen.

Wir treffen uns dienstags, 20.00 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Denklingen.

Kontakt:

Martina Friedrichs, 0 22 91/34 08

Gabi Ley, 0 22 91/52 89

Tobias Merkel-Piontek, 0 22 95/90 24 62

Missionsbazar 2001

Unser diesjähriger Missionsbazar findet statt am

10. / 11. November

Bitte vormerken!

Jeden 2. + 4. Mittwoch

19 – 20 Uhr

WUNDERTÜTE



Radio 105,2

Berg: 99,7

105,7

UKW 96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises

An der Agger

Haus der Stille

Für alle die innehalten wollen, unbeantwortete Fragen ernst nehmen möchten, neue Orientierung für ihr Leben in den vielfältigen Beziehungen und Anforderungen suchen und sich von Gott im täglichen Betrieb unterbrechen lassen wollen steht das Haus der Stille offen. Es ist das Meditations- und Einkehrzentrum der Evangelischen Kirche im Rheinland. Eine kleine Villa im Jugendstil mit Nebengebäuden in einem schönen Park in Rengsdorf, am Rande des Westerwaldes bei Neuwied.

Das Haus der Stille bietet Tage der Besinnung und Entdeckung, Sonntage der Stille und Besinnung, Wüstentage, Meditationswochen und -wochenenden, thematisch orientierte Einkehrtagungen und für Einzelne, Stille Tage der Besinnung und Einkehr, auch mit seelsorgerlicher Begleitung. Hilfe durch Einzelbegleitung und Gruppenseelsorge, gemeinsame Tageszeitengebete, Einübung in die Meditation als Zugangsweise zu sich selbst und zur Begegnung mit Gott, Körperentspannung und Fastentage, schöpferisches Gestalten, Bilder und Töne sowie Begegnung mit der Natur, das gemeinsame Erleben und Feiern von Festen des Kirchenjahres, gemeinsam gestaltete Gottesdienste und praktische Arbeit in Haus und Garten.

**Informationen: „Haus der Stille“
Melsbacher Hohl 5 in 56579 Rengsdorf,
Tel.: (0 26 34) 920 510**

**Internet: www.ekir.de/haus-der-stille
Email: HausStille@t-online.de**

Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 4 Jahren
Kontakt: Ruth Sträßer, 02296/908067
Denklingen, Gemeindehaus,
sonntags 10.00 Uhr
Rölefeld, Tersteegenhaus,
sonntags 10.30 Uhr
Brüchermühle, Vereinshaus,
sonntags 10.30 Uhr,
Kontakt: Annette Dresbach, 02296/90306
Ina Klotz, 02296/638

EC Jugendbund Brüchermühle

Kinderclub
für Kinder ab 4 Jahre,
dienstags 15.00-16.00 Uhr
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Brunhilde Marticke, 02296/9151

Offener Kreis (OK)
für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen.
Kontakt: Stephan Dresbach, 02296/90306

Offener Kreis (OK)
für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,
freitags 18.30-20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Jörg Bartoß, 02296/1483

Teenager-Kreis
freitags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle
Kontakt: Ulrich Klotz, 02296/638

Hauskreise für junge Erwachsene
Infos bei Ulrich Klotz, 02296/638
und Thomas Dresbach, 02296/1655

Offener Treff für Jugendliche
mittwochs ab 19.30 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Rainer Wagner, 02265/9313

CVJM Denklingen

Kids-Club
14-tägig freitags von 16.00 - 17.30 Uhr im Gemeindehaus Denklingen (im Kindergottesdienstraum)
Kontakt: Marion Schumacher, Tel 02296/9186
Susi Schönstein, 02296/90585

Jungen-Jungschar Denklingen
für Jungen von 8-13 Jahren,
freitags 18.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Christoph Claus, 02296/8733
Bernd Schönstein, 02296/90585

Mädchen-Jungschar Denklingen
für Mädchen von 8-14 Jahren,
samstags 15.00 Uhr,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Kathrin Hüttenbögel, 02296/1033

Jungenschaft
für Jungen von 14-17 Jahren,
donnerstags 19.00 Uhr,
einmal im Monat freitags,
CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Maik Wirths, 02296/601
Henning Hasenbach, 02296/422

Mädchen-Workshop
für Mädchen von 11-15 Jahren,
vierzehntägig mittwochs, 16.00 Uhr
Jugendhaus Denklingen.
Kontakt: Diana Schönstein, 02296/8670

Kreis junger Erwachsener
mittwochs, 19.00 Uhr
Kontakt: Elke Hasenbach, 02265/7296

Mitarbeiterkreis
an jedem 1. Mittwoch im Monat,
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.
Kontakt: Fred Hasenbach, 02265/7296

Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

Gruppe I
dienstags, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Ina Schwarzer, 02296/999513

Gruppe II
mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Stephanie Dresbach, 02296/999724

Gruppe III
mittwochs, 9.15-11.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Heike Schramm, 02296/1211

Gruppe IV
mittwochs, 9.15-11.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle.
Kontakt: Ina Klotz, 02296/638

Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes.

Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann informieren (Tel.: 02296/8266).

Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemeinschaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibelstunde.
Kontakt: Leo Marcinkowski, 02296/674

Blaues Kreuz

Begegnungsabend:
Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,
donnerstags 20.00 Uhr,
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: 02296/414

Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 02262/751196

Frauen- und Seniorenkreise

Frauenhilfe Denklingen
14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,
Gemeindehaus Denklingen
Kontakt: Brigitte Kempkes, 02296/1940

Frauenmissionskreis Rölefeld
monatlich mittwochs, nach dem 1. So. d. Monats
15-16 Uhr, Tersteegenhaus Rölefeld,
Kontakt: Leni Horn, 02296/324.

Seniorenclub Denklingen
donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.
Kontakt: Maria Pütz, 02296/8327

Seniorenkreis Brüchermühle
vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,
Vereinshaus Brüchermühle,
Kontakt: Erika Simon, 02296/8714

Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“
Kontakt: Frau Hoffmann, 02291/3521
Frau Lietz, 02296/8403

Gebetstreffen für Männer
An jedem 3. Mittwoch im Monat
9.00-10.00 Uhr im Gemeindehaus
Kontakt: Klaus Eckardt, 02296/652

Chöre

Kindersingkreis
Probezeiten im Gemeindehaus
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre
donnerstags 17.00-18.30 Uhr: 11-14 Jahre.
Kontakt: Daniel Plöhn, 0271/7420938

Jugendchor
donnerstags, 19.00 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Daniel Plöhn, 0271/7420938

Chor „Lichtblick“
dienstags, 20.00 - 21.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Martina Friedrichs, 02291/3408
Gabi Ley, 02291/5289
Tobias Merkel-Piontek, 02295/902462

Gemischter Chor Schemmerhausen
donnerstags 20.30 Uhr,
Vereinshaus Schemmerhausen
Kontakt: Siegfried Schneider, 02296/991260

Posaunenchor
montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,
Kontakt: Friedhelm Winter, 02296/351

Adressen hauptamtlicher MitarbeiterInnen

Pastor:
Wolfgang Vorländer,
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,
dienstl: 02296/98040, eMail: wolfgang@vorlaender.net

Küsterin:
Ludgard Dissevelt,
Kirchweg 1, Denklingen, 02296/1589

Krankenpfleger:
Uwe Leienbach, Wehrath 02265/375,
Diakoniestation Waldbröl, 02291/6276
oder 0180/2770277

Kirchenmusiker:
Daniel Plöhn, 0271/7420938, Handy 0179/2313983
eMail: Daniel.Plöhn@gmx.de

Jugendreferentin:
Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,
Brüchermühle, 02296/307

Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 8.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag, 8.00 - 12.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/99 94 34

Fax: 0 22 96/99 94 35

Gottesdienste

April

1. 4. 10.00 Uhr Chr. Vorländer
 8. 4. 10.00 Uhr Vorländer
 12. 4. (Gründonnerstag) 20.00 Uhr
Sederabend
 13. 4. (Karfreitag) 10.00 Uhr Vorländer
 (m. Abendmahl)
 15. 4. (Ostersonntag) 6.00 Uhr
Osternachtfeier Vorländer
 10.00 Uhr Vorländer
 16. 4. (Ostermontag) **Lobpreisabend**
 19.00 Uhr Pack/Vorländer
 22. 4. 10.00 Uhr Vorländer
 29. 4. 10.00 Uhr Vorländer

Mai

6. 5. 10.00 Uhr (Abendmahl) Vorländer
 17.00 Uhr
Familiengottesdienst des CVJM
 13. 5. 10.00 Uhr Vorländer
 20. 5. 10.00 Uhr Pack
 24. 5. (Himmelfahrt) 10.00 Uhr
Andacht Vorländer
 27. 5. 10.00 Uhr Vorländer
 19.00 Uhr **Lobpreis-Gottesdienst**
 G. Pack u. Team

Juni

3. 6. (Pfingstsonntag) 10.00 Uhr
 (m. Abendmahl) Vorländer
 4. 6. (Pfingstmontag) 19.00 Uhr
Abendgottesdienst Pack/Vorländer

Trauungen

Tatjana u. Wadimir Minich, Brüchermühle

Bestattungen

Maria Minich, Brüchermühle
 Emmi Nierstenhöfer, Brüchermühle
 Karl-Wilhelm Schmidt, Heischeid
 Hertha Rau, Aachen
 Margot Willmann, Überasbach
 Emmy Bürger, Denklingen
 Elly Groß, Grünenbach
 Hedwig Neumann, Wilkenroth
 Johannes Fuchs, Wermelskirchen

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

April

01. 04. (81) Magarete Schöntauf, Brüchermühle
 03. 04. (81) Martha Kadner, Denklingen
 03. 04. (76) Irene Jacobs, Eichholz
 03. 04. (70) Hans Harnisch, Heienbach
 05. 04. (91) Emmi Hombach, Brüchermühle
 05. 04. (91) Hilde Becker, Löffelsterz
 05. 04. (81) Gustav Seinsche, Denklingen
 06. 04. (73) Elisabeth Eschmann, Bettingen
 07. 04. (77) Emma Grüßmann, Niederasbach
 07. 04. (72) Helga Liedtke, Euelerhammer
 08. 04. (85) Hilda Jedich, Ösingen
 08. 04. (72) Irmgard Bubenzer, Löffelsterz
 09. 04. (76) Helga Müller, Wilkenroth
 11. 04. (73) Egon Fricke, Denklingen
 13. 04. (85) Elfriede Steinhausen, Eiershagen
 16. 04. (89) Otto Brillen, Löffelsterz
 16. 04. (72) Erna Sauter, Brüchermühle
 16. 04. (72) Lili Büttner, Sterzenbach
 17. 04. (70) Rudolf Rainke, Denklingen
 18. 04. (88) Adolf Krämer, Sterzenbach
 19. 04. (91) Meta Demmer, Eichholz
 20. 04. (79) Erna Bruch, Fürken
 21. 04. (90) Emilie Hasenbach, Dickhausen
 22. 04. (71) Helene Dörner, Denklingen
 23. 04. (81) Artur Seynsche, Löffelsterz
 25. 04. (87) Anni Wopp, Brüchermühle
 25. 04. (72) Margit Krauß, Denklingen
 25. 04. (72) Lieselotte Pistorius, Denklingen
 26. 04. (75) Helene Markötter, Eiershagen
 27. 04. (73) Hanna Utke, Wilkenroth
 27. 04. (71) Ingeborg Öttershagen, Denklingen

Mai

01. 05. (77) Edith Flöth, Dickhausen
 01. 05. (70) Elisabeth Peitgen, Fahrenseifen
 02. 05. (78) Wilhelmina Nierstenhöfer
 02. 05. (76) Marianne Mollnau, Sengelbusch
 02. 05. (73) Helga Klaus, Wilkenroth
 03. 05. (89) Hans Seeger, Euelerhammer
 03. 05. (81) Emmi Brensing, Wilkenroth
 04. 05. (85) Anna Ringsdorf, Denklingen
 04. 05. (79) Lydia, Dockter, Denklingen
 04. 05. (72) Christa Fricke, Denklingen
 06. 05. (72) Gertrud Einck, Grünenbach
 07. 05. (70) Luise Hahn, Bieshausen
 08. 05. (87) Willi Sterzenbach, Denklingen
 08. 05. (86) Therese Roller, Brüchermühle
 09. 05. (78) Gerhard Gehlhaar, Oberzielenbach
 10. 05. (74) Kurt Hempfe, Bieshausen
 10. 05. (70) Günter Walter, Wilkenroth
 12. 05. (85) Josefine Reuter, Brüchermühle
 12. 05. (84) Leni Horn, Grünenbach
 12. 05. (72) Hannelore Antoscheck,
 Brüchermühle
 13. 05. (91) Charlotte Zaspel, Denklingen
 13. 05. (71) Helmut Bürger, Denklingen
 14. 05. (89) Hilde Schoepe, Dickhausen
 15. 05. (89) Gertrud Weller, Brüchermühle
 15. 05. (82) Paul Weisskirchen, Eueln
 15. 05. (81) Maria Staitz, Brüchermühle
 15. 05. (78) Berta Fink, Denklingen
 17. 05. (71) Friedhelm Dresbach, Denklingen
 18. 05. (92) Margarete Hohrath, Brüchermühle
 18. 05. (85) Margarethe Wolfslast, Bieshausen
 18. 05. (70) Helene Degner, Eueln
 19. 05. (84) Friedrich Bruch, Fürken
 20. 05. (76) Elisabeth Spies, Dickhausen
 20. 05. (71) Lore Neugebauer, Denklingen
 20. 05. (70) Hugo Ruhnke, Eichholz
 21. 05. (75) Otto Ringsdorf, Dickhausen
 24. 05. (72) Alfons Heinrichs, Denklingen
 27. 05. (75) Alfred Simon, Eiershagen
 27. 05. (70) Günter Sachs, Denklingen
 28. 05. (85) Martha Friederichs, Denklingen
 28. 05. (74) Ernst Klocke, Denklingen
 28. 05. (70) Gisela Heu, Dickhausen
 29. 05. (73) Friedrich Peter Philipsen,
 Bieshausen
 29. 05. (71) Magarete Dörrenberg, Ösingen
 30. 05. (73) Emilia Stab, Denklingen

Die nächste Ausgabe von

mittendrin zum Thema:

„Stress lass nach!“

erscheint am 1. Juni 2001

Redaktionsschluß: 20. April 2001

Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich

Herausgeber: Das Presbyterium der
 Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.

Redaktion: Gebhard Heischeid, Vera Marzinski,
 Uwe Simon, Martin Ott, Ute Schoepe, Axel Mertig,
 Karin und Wolfgang Vorländer.

Redaktionsleitung: Karin Vorländer, Raiffeisenstr.17,
 51580 Denklingen,
 Tel./Fax: 0 22 96/90 444.

Satz & Layout: Martin Ott, Tel: 0 22 96/99 10 80

Druck: Gronenberg Druck & Medienservice, Wiehl

Internet: www.mittendrin.org

eMail: redaktion@mittendrin.org